

# Bonnekamps Burgaltendorf

## Die Schießanlage im Deipenbecktal

Meine Spaziergänge und Führungen haben mich schon häufig über den Wanderweg geführt, der vom Steingatt hinab zur Langenberger Straße verläuft, oberhalb der meist trockenen Deipenbecke. Wenn die entlaubten Bäume es zulassen, sieht man unten im Tal zwei oder drei merkwürdige Mauern. Nach ihrer Bedeutung gefragt konnte ich immer nur angeben, dass dort eine alte Schießanlage steht. Wie groß die Anlage ist und vom wem und wann sie erbaut wurde – das wusste ich nicht.

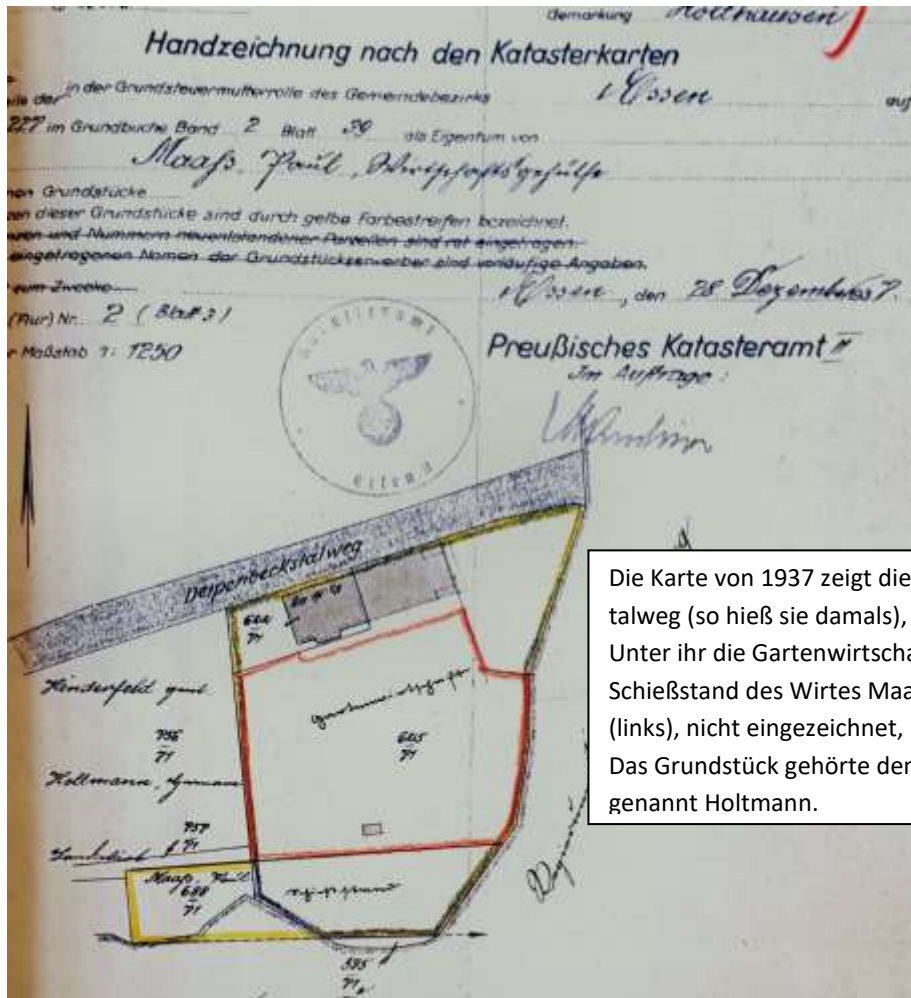


Obwohl die Anlage auf Byfanger Gebiet steht, habe ich mir erlaubt, nach ihrer Geschichte zu fragen.

Im Sommer 2019 bin ich endlich einmal durch den Wildwuchs gestieft, der die Mauern umgibt. Dabei konnte ich feststellen, dass dort 17 Betonwände auf eine Länge von mehr als 100m stehen, dabei teilweise versetzt.

Meine Bemühungen in den Stadtarchiven Essen und Hattingen, beim Polizeipräsidium Essen und bei den Bürgerschaften und Kupferdreh mehr über die Anlage zu erfahren waren leider ohne Erfolg. Herr Assenmacher von der Bürgerschaft Übrerruhr konnte mir eine kleine Hilfe geben. Die hing mit der Gaststätte „Waldschlößchen“, die oben an der Straße lag, zusammen. Er schrieb, dass der Wirt

Maaß der Gaststätte schon 1913 im Tal unterhalb der Gaststätte eine Gartenwirtschaft und eine Schießanlage angelegt hatte. Dazu passte ein Foto aus meinem Familienschatz, das den Schützenverein Überrauch vor der Gaststätte zeigt. Doch diese Anlage war nicht identisch mit der, deren mächtige Mauern noch heute sichtbar sind. Zu dieser Anlage konnte er mir nichts mitteilen.



Die Karte von 1937 zeigt die Straße Deipenbeckstalweg (so hieß sie damals), an ihr die Gaststätte. Unter ihr die Gartenwirtschaft, darunter der Schießstand des Wirtes Maaß. Nach Westen (links), nicht eingezeichnet, liegt die Schießanlage. Das Grundstück gehörte dem Bauern Hinderfeld genannt Holtmann.

Die Katasterkarte von 1937 wirft die Frage auf, ob die Schießanlage auf dem Grundstück des Bauern Holtmann schon bestand und aus Gründen der Geheimhaltung nicht aufgenommen wurde oder ob sie erst danach errichtet wurde. Vom Katasteramt erhielt ich die Antwort, dass militärische Anlagen nicht in die Katasterkarten aufgenommen wurden.

In dieser Situation bekam ich Anfragen von Mitbürgern, die die Mauern bei Spaziergängen gesehen haben und mich um Auskunft baten. Eine besorgte Mitbürgerin wollte gar wissen, ob dort etwa im 3. Reich Massenerschießungen stattgefunden hätten. Dafür lagen mir keinerlei Fakten vor, und eine solche Anlage dafür zu bauen, erschien mir unwahrscheinlich.



Von den Anwohnern kamen zum Teil sehr unterschiedliche Aussagen, so

- dass der Vater sich bei Schießübungen aus Angst vor Querschlägern ins Haus geflüchtet hat oder
- dass der Volkssturm dort Schießübungen durchgeführt hat. Das waren jene ganz Alten oder ganz Jungen, die der Wehrmacht zum Ende des 2. Weltkriegs zum „Endsieg“ verhelfen sollten,
- die Anlage sei 1943 erbaut worden, um Häuserkampf zu üben,
- die Anlage sei in den 1920er Jahren für das 100.000-Mann Heer gebaut worden. Ein größeres Heer hatten die Sieger des 1. Weltkriegs den Deutschen nicht erlaubt,
- die Anlage sei in den 1930er Jahren für die Polizei errichtet worden, wurde aber auch von der Wehrmacht genutzt,
- eine weitere Aussage war, dass auch nach Kriegsende (des 2. Weltkriegs) plötzlich in der Anlage wieder geschossen wurde. Das habe unter den Anwohnern großen Schrecken verbreitet. Dazu vermute ich, dass die Siegermächte (zuerst die Amerikaner, später die Briten) hier ihre Schießübungen machten.

Andreas Lüttenberg schließlich, er wohnt nicht weit von der Anlage, teilte mir mit, was er von Vater und Großvater und eigene Anschauung wusste:

*„Soweit ich weiß, ist der Schießstand in den 1920er Jahren gebaut worden. Damals „boomte“ das Lokal „Waldschlösschen“. Es gab u.a. ein Karussell für*

*Kinder und eine Tankstelle, die auch von Maas betrieben wurde. Da sich der Schießstand zur Hälfte auf dem Grundstück von Maas und sich die andere Hälfte auf städtischem Grund (oder Hinderfeld) befand, vermute ich, dass die Familie Maas zumindest am Bau beteiligt war. Es gab ein „Häuschen“ unterhalb des „Waldschlösschen“, aus dem von zwei Plätzen aus parallel geschossen werden konnte. Es führte ein Weg vom Lokal zu diesem Häuschen. Ansonsten grenzten die Gärtnerei Fischbach und Ackerland von Hinderfeld an. Am Ende der Schießbahnen waren zwei Räume im Boden eingelassen, aus denen „Pappkammeraden“ hochgekurbelt werden konnten. Die Räume existieren noch. Das „Häuschen“ ist in den letzten Jahren durch den neuen Eigentümer abgerissen worden.*

*Nach meiner Information ist der Schießstand von der Polizei genutzt worden. Vermutlich zu Beginn der 1930er Jahre auch von den NS-Organisationen. Mein Opa erzählte mir, dass bei seinem Kollegen Herrn Heidrich (heute stehen dort die Esel) Querschläger eingeschlagen sind. Das ist durchaus möglich, da die noch existierenden Betonwände Einschläge zeigen, die die Kugeln abgelenkt haben könnten. Dort ist auch zu sehen, dass mit großen Kalibern geschossen wurde.*

*Soweit ich weiß ist der Schießstand nach 1945 nicht mehr genutzt worden Bis in die 1980er Jahre wurden Teile des Schießstandes als Nutzgartenfläche genutzt. Das waren größtenteils Mieter von Maas.“*

Andreas machte mich auch darauf aufmerksam, dass nach der aktuellen Karte der Stadt Essen die Gaststätte Waldschlößchen auf Byfanger Gebiet liegt, nach seinem Wissen aber immer zu Überrauch gehört hat. Hierzu das Katasteramt: Die Grenzen zwischen Überrauch und Byfang wurden hier 1968 geändert, so dass das Haus mit der ehemaligen Gaststätte, bis dahin zu Überrauch gehörig, jetzt in Byfang liegt.

#### **Fazit:**

Es gab hier zwei Schießanlagen. Die eine wurde 1913 vom Wirt Maaß erbaut und vom Schützenverein Überrauch genutzt. Sie ist auf der Karte von 1937 eingezeichnet. Von ihr ist nichts mehr vorhanden.

Wann die Zweite erbaut wurde, deren mächtigen Reste dort noch stehen, ist nicht ganz klar. Es kann in den 1920er Jahren oder im 3. Reich gewesen sein. Es hat im 3. Reich im nahen Dellmannsfeld in Überrauch einen Truppenübungsplatz gegeben; ob ein Zusammenhang damit besteht, ist nicht bekannt.

Ich neige zu der Meinung, dass die Anlage im 3. Reich gebaut wurde und sich die weiter zurück datierenden Erinnerungen auf die Schießanlage des Wirtes für den Schützenverein Überrauch beziehen. Auch scheint es mir fraglich, dass man für das 100.000-Mann-Heer in den 1920er Jahren eine solche Anlage gebaut hat. Ich hege auch Zweifel, dass man für Schießübungen der Polizei eine Anlage dieser Größe erstellt hat. Dass sie sie genutzt hat, schließe ich aber nicht aus.

Die Befragten gaben fast alle an, dass die Anlage nach dem 2. Weltkrieg nicht mehr genutzt wurde. Doch kann ich die Nutzung durch die Siegermächte nicht ausschließen.

Dieter Bonnekamp, Juli 2020